

City Swiss Club

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK**

Band (Jahr): - **(1936)**

Heft 744

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

LUCERNE.

M. Alfred Tzaut, since 1912, manager of the "Schweizerischen Unfall-Versicherungsanstalt" in Lucerne has retired from his post. M. Tzaut is 68 years old and is a *doctor honoris causa* of the Technical University of Zurich.

AARGAU.

The death is reported of M. Gottlieb-Hochuli — Morgenthaler in Attelwil (District Zofingen), a well-known timber merchant.

URI.

Mme. Aloisia Grepper in Intschigurtellen, has celebrated her 102nd birthday anniversary. Mme. Grepper is the oldest inhabitant of the canton of Uri.

A WINTER'S TALE FROM SWITZERLAND.

A Tragedy of the Mountains.

By CHRISTOPHER MACKINTOSH.

Whilst gaily dressed ski-runners chatter and laugh, as they prepare for their descent from the Scheidegg, a grim tragedy remains impressed on the austere north face of the Eiger over their heads, though there is no apparent effect on the high spirits of the holiday-makers in the snow.

In September last year, two young German climbers left Grindelwald to attempt the conquest of the hitherto undefeated north face of the Eiger. Lured on by its shimmering beauty as they set forth on their attempt in the phosphorescent light of a romantic moon, they succeeded in climbing over 3,500 feet on the first day. All the inhabitants of the Oberland district were up with the yellow dawn to focus their second-hand opera-glasses and pay their 10 centimes to look through the big telescope to see how far the climbers had got. The Stenris, Gertsches and von Almens, as everyone seems to be called in this part of the world, were all of opinion that the north face was impossible of conquest. The practical-minded pointed out the immense difficulties to be overcome before victory could be achieved — the almost insuperable difficulties. The old legends which exist in every mountainous district, of the Gods and Spirits protecting the sanctity of their domain with avalanche and storm were whispered by the superstitious. A few optimistic souls pointed out the fallacy of such arguments, illustrated by the many conquests of unclimbed peaks, the pegging of avalanche slopes, and the many other evident defeats of the evil mountain Spirits. The Oberland was thrilled; there was only one topic of conversation.

FEUILLETON.

INTERMEZZO

Von Mariann.

Die Passagiere des englischen Dampfers "Blue Bell" hatten in Vlissingen eben holländischen Boden betreten. Nach der Zollrevision begaben sich die Reisenden beruhigt nach dem Schnellzug Rosendaal-Rotterdam-Amsterdam. Noch eine halbe Minute bis zur Abfahrt! Im letzten Augenblick sprang ein junger Geck in den hintersten Zweitklasswagen. Er warf seinem Dienstmann den Trägerlohn hin, und der Zug setzte sich in Bewegung. Der arme Koffer wurde unfreundlich auf das Gepäcknetz des letzten Raucherabteils geworfen, wo er neben eine unheimlich lackierte Hutschachtel zu liegen kam. Sein Besitzer mit dem schwarzen Menjou-Schnäuzchen und den polierten Fingernägeln hatte sich der jungen Dame in Blau gegenüber gesetzt und unterzog deren kastanienbraunes Haar einer eingehenden Betrachtung. Der blonde Norweger besah sich die eintönig flache Landschaft, und der deutsche Weinhändler studierte eine Preisliste.

"Guten Abend, Gnädige," begann der Koffer auf dem Netz. "Ich nehme mir die Ehre, mich vorzustellen: Hawag, Handschränk-Koffer von Beruf." "Enchantée," lautete die blasierter Antwort der französischen Hutschachtel, "mon nom ist Chérie, Hutherberge der jungen Fräulein dort." "Alt können Sie wohl noch nicht sein; Sie sind noch ganz unverdorben. Da sehen Sie sich die Narben und farbigen Etiketten an, die sich auf meinem Körper befinden. Das zeugt von Welterfahrung!"

"Schmutzig sind Sie auch, Monsieur, si dégoutant! Ich bin schon auf der vierten Voyage mit meiner Schweizerin. Die trägt Sorg um mich! Echte Vornehmheit nicht sich zeigt mit Aeusserlichkeiten." Erhaben wandte sich die elegante Hutschachtel weg. Mit höhnischem Achselzucken drehte sich der Koffer nach der andern Seite, wo eine dickbäuchige Aktenmappe ihren Platz innehatte. Er mockierte sich laut über die gut gemästete Mappe. Die gab aber schlagfertig zurück: "Sie ungeschlechter Grobian Sie! Hefflichkojt scheint o nit Dei Stärke z'sei. Mai Muetterl war a Weanerin, und drum muess o mai Gmütlichkojt naimers Plotz hobn. Aber d'Papierel und d'Cognaeflascherl, die mai g'moimer Herr immer inni stöckt, mochn net schlonk." Der Arme! "Sorry, wenn ich unter-

But indifferent to criticism or approval alike, the two intrepid pioneers set off to accomplish their purpose. They made slower progress on the second day, but this was to be expected. They were climbing with iron pegs: one by one thirty iron pegs were driven into the limestone rock until all thirty were in. Then one climber attached by a rope would be pulled up, taking out each peg as he came, until he reached his companion, over whose back he would climb to take his turn to affix the next thirty pegs. At night for a few hours they would sleep, one knee on a peg and hanging in two loops made in the rope — a sheer drop of 6,000 feet below them. For four long days they battled on, and only mountaineers can appreciate the soul-effort of their climb. No real rest, no proper food, an absolutely unbroken strain hour after hour, day after day. But as they called on their maximum strength and exerted it, so that maximum increased.

On the fourth day excitement was intense; they had their goal in view, and the Oberlanders were strong in their belief that the gallant effort would be crowned with success. Progress was slow, but they were nearing a couloir which meant victory.

But the Spirits of the mountains were not willing of conquest; their anger was aroused by this attack on their century-long strongholds: they invoked a freezing storm, a wind of unmeasured velocity, drove fine powder snow throughout the night at the gallant young mountaineers tied each in their loops, and kneeling, each on his iron peg. When daylight and storm broke, they were still there, a frozen memorial to human enterprise and courage. It is impossible to reach them either from above or below until the summer comes, even then the cost will be great. They can still be seen by telescope from the Scheidegg kneeling on their pegs, and

*The hills, like giants at a hunting, lay,
Chin upon hand, to watch their game—*

Yet most of the ski-runners, with the curious indifference of the human race, chatter gaily on and give scarce a passing thought to that grim memorial of gallant endeavour. "Why on earth should one climb the Eiger if it is so dangerous?" "What is the point?" Such are the remarks one hears. And how explain the great pioneering spirit to those who cannot reverence it, even though they do not possess it. To me those two young mountaineers possessed all the qualities that make up perfect man — endurance, courage,

breche," liess sich der schlanke Golsack des Engländers vernehmen. Wenn Sie erlauben, würde ich Ihnen ein Rezept geben. Please." Der Sack rückte vor und machte sich mit einer kalten Selbstverständlichkeit an der Mappe zu schaffen. Drei Mal Klip-ip, und "Eine Überraschung!" rief der Golsack. Wahrhaftig gab das eine nette Überraschung, als dem dicken Weinhändler plötzlich ein Aktenregal auf seine bläulich angelauene Nase prasselte. Ein paar nicht gerade salonfähige Flüche, und er stopfte wütend Zettel und Blätter in seine Taschen, was ihn beileibe nicht schlanker erscheinen liess. "Abricht," quatschte der Engländer und zündete sich seine Pfeife an. Die Mappe konnte aufatmen. Aber auch das Fräulein in Blau freute sich. Sie gönnte dem dicken Schwerenöther sein Malheur und verbarg ihre Schadenfreude hinter der letzten Nummer des "Swiss Observer." Als sie ihre interessante Lektüre beendet hatte, streifte ihr Blick zufällig das Gepäcknetz: Hallo! Was war das? Der pralle Rucksack des Norwegers fing an, bedenklich zu wackeln. Vom Erfolg der Aktenmappe angeregt, wollte auch er an seinem Herrn Rache nehmen. Doch da der Norweger Student Besitzer eines angenehmen Profiles war, beschloss die junge Reisende, ihn auf die sich vorbereitende Katastrophe aufmerksam zu machen. Der dankbare Nordländer gab dem Rucksack einen unsanften Stoss, dass der geplagte Segeltuchmann mit dem Gesicht gegen die Wand zu liegen kam. Gebrückt bereitete er eine schreckliche Attacke vor. In dem Moment, da er seine mörderischen Absichten zur Tat umsetzen wollte, hielt der Zug mit einem argen Ruck. Der fette Weinhändler stieg aus, die arme Mappe unter den Arm geklemmt. Nun hatte der Rucksack ja Platz. Er legte sich etwas unziemlich auf den Rücken, sodass sich die Hutschachtel schockiert abwandte. Doch sollte seine königliche Ruhe nicht von langer Dauer sein. Eine umfangreiche Matrone mit dicken Perlen und einem gewaltigen Silberfuchs stieg schwerfällig in das Abteil. Unbarmerzig stellte der Dienstmann einen Toilettenkoffer neben und auf den Rucksack. Bald nahm das parfümierte Koffergebilde alle Reisenden unter die Lupe. Manch kritische Bemerkung fiel. Doch seine Herrin unterhielt sich so laut, dass das köfferliche Organ nicht zur Geltung kam. Der strampelnde Rucksack bekam eben das Gesicht frei, als die dicke Holländerin ihm eine schwere Handtasche auf den Bauch warf. Eine Ohnmacht war die Folge. Neben und auf ihm gerieten Handtasche und

belief in themselves — they were and are a stirring example of the Zeitgeist that is leading us to perfect achievement.

I never pass the Eiger or look at it without rendering them mental homage, secretly longing for a courage and initiative that might grant me so glorious a fate.

(The Tatler.)

LES DATES COMMEMORATIVES DE L'ANNEE 1935.

On a célébré en 1935 les anniversaires de la naissance de Boileau (16 mars 1635), Mme de Maintenon (27 novembre 1635), Samuel-Clemens-Mark Twain (30 novembre 1835), de la fondation de l'Académie française (29 janvier 1635), de Champlain (25 décembre 1935), de la découverte du caoutchouc par La Condamine (1735), de l'excommunication d'Henri VIII (30 août 1535) et de l'utilisation du No 10 de Downing Street comme demeure du chef du gouvernement britannique (1735); les Anglais et les sinologues ont fêté le 20 février le centenaire de la naissance de Sir Robert Hart, et le monde catholique évoqua le quatrième centenaire de la mort du grand adversaire d'Henri VIII d'Angleterre: Sir Thomas More, et la légendaire figure du vénérable saint Bède, mort en l'an 735, l'auteur de l'"Histoire ecclésiastique," le premier monument sur l'introduction du christianisme en Angleterre.

On a célébré également le 4me centenaire de l'Institution chrétienne de Jean Calvin. C'est, en effet, en 1535 qu'il acheva de la rédiger et la dédia à François 1er par une célèbre "Epître au roi" datée du mois d'août. Une exposition, à la Bibliothèque nationale, à Paris, du 1er au 31 mars 1935, a célébré ce fait important de l'histoire de la prose française moderne.

CITY SWISS CLUB.

We wish to direct the attention of our readers to a Dinner and Dance, arranged by the above Club, which will take place on, Saturday, February 29th, at the Hyde Park Hotel, Knightsbridge, S.W.1.

This dance is, apart from the Annual Banquet, which will take place in November next, the only social function this year, and the City Swiss Club heartily invites the members and their friends to attend this Dance. (Tickets can be obtained from members of the Committee.)

Toilettenkoffer in Streit. "Immer so," erklärte die rote, metallverzierte Sakfantasche. "Sie kann ihre Nörgelein nie lassen, weil ich aus Paris stamme." Wie elektrisiert sprang die Hutschachtel auf, und der englische Golsack half ihr zuvorkommend über den jämmerlich quiet-schenden Schrankkoffer Hawag hinweg. Die Handtasche war erfreut über die Ankunft ihrer Landsmännin, und sie warf dem Golsack einen schmachttenden Dankesblick zu. Bald war eine sehr lebhaft unterhaltung im Gange über riesige Gürtelspangen, neue Lippenstifte, silberne Sandalen und griechische Drapierungen.

Mr. Golsack fühlte sich sehr wohl in Gesellschaft des gelben Schweinsledersuit-cases. Sie verstand die Kunst des Kokettierens, und der kalte Engländer ging aus seiner Reserve hervor. Er erzählte der Holländerin-Kofferdame viel aus seinem interessanten Leben. Er war sehr weit gereist und hatte nur des Engländers "Golfclubs" und "Bridgecards" von einem Land zum andern zu tragen. Er machte der neuen Freundin kräftig den Hof, was diese erfreut feststellte. In Rotterdam verliess die hübsche Blaue den Zug und mit ihr auch die Hutschachtel. Dieser plötzliche Anbruch reizte die Pariser Tasche entschieden, und voll Entrüstung sprang sie dem englischen Stahlkaufmann auf die Achsel. Mit einem kräftigen "Damn!" beförderte er sie unsanft in den Schoß ihrer Besitzerin. Der Norweger holte seinen kranken Rucksack vom Netz und entnahm ihm Wurst und Brot. Der Segeltuchmann durfte nun zwischen den norwegischen Studentenbeinen bleiben. Handkofferdame und Golsack setzten ihren Plirt fort. Doch leider fuhr der Zug gar bald in die weiten Hallen des Amsterdamer Bahnhofes ein, und ihr Tête-à-tête kam zu einem Ende. Die beiden nahmen Abschied voneinander mit der Hoffnung auf ein baldiges Wiedersehen. Der deutsche Kabinenkoffer verliess gekränkt die Stätte seines Misserfolges.

Ohrenbetäubender Lärm im Bahnhof! Wehmuetig sah Frau Suit-Case nach dem Abteil zurück, wo sie eben noch so selige Stunden mit dem Golsack verbracht hatte. Dieser jedoch hing kaltlächelnd an der Schulter seines Gebieters. Und als er auf dem Weg zum Hotel zufällig neben seine Schweinslederfreundin zu liegen kam, schien er sie nicht mehr zu kennen. Ach, sooo sind die Männer! dachte Suit-case tief enttäuscht und erbittert, und an diesem Abend gab sie der Pariser Handtasche zum ersten Mal ein freundliches Wort.